Neuntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. December 1845.

Erster Theil.

Ouverture zum Mährchen Undine von Sigismund Goldschmidt. (Manuscript).

Arie aus Hans Heiling von Marschner, gesungen von Herrn Kindermann.

An jenem Tag da du mir Treue versprochen,
Als ich in Wonn' und Schmerz zu deinen Füssen rang,
Da ist in meiner Brust der Morgen angebrochen,
Gestillt zum ersten Mal war meiner Seele Drang.
Aus trüber, freudenloser Nacht
Bin ich zu hellem Leben da erwacht,
Ja, du hast überschwänglich selig mich gemacht!
O lass die Treue niemals wanken,
Halt' fest die Liebe in deinem Herzen,
In dir nur lebe ich!
Ich liebe dich so ohne Schranken,
Ich liebe dich mit tausend Schmerzen,
Mit Höllenqualen lieb' ich dich!
Könntest du je von mir lassen,
Könnte je dein Herz erkalten,
Weh uns beiden dann!
Schon bei dem Gedanken fassen
Mich die finstern Gewalten,
Treiben zu grässlicher Rache mich an!
Ich liebe dich
Mit blutendem Herzen,
Mit endlosen Schmerzen,
Mit Argwohn und Bangen,
Mit rasendem Verlangen,
So lieb' ich dich!

Concert für Violine, componirt und vorgetragen von Herrn H. Léonard (Mitglied des Orchesters der Académie Royale in Paris).

Mus II 49 51, 15

Arie aus Semiramis von Rossini, gesungen von Miss Dolby.

Ah! quel giorno ognor rammento
Di mia gloria e di contento,
Che fra barbari potei
Vita e onore a lei serbar.
L'involava in queste braccia
Al suo vile rapitore:
Io sentia contro il mio core
Il suo core palpitar.
Schiuse il ciglio, mi guardò....
Mi sorrise... sospirò —
Oh! come da quel dì
Tutto per me cangiò!
Quel sguardo mi rapì,
Quest' anima avvampò,
Il Ciel per me s'apri,
Amore m'animò,
D'Azema e di quel dì
Scordarmi io mai saprò.

Fantasie für Violine, componirt und vorgetragen von Herrn H. Léonard.

Zweiter Theil.

Die Weihe der Töne. Gedicht von C. Pfeifer, in Form einer Symphonie, componirt von L. Spohr.

Inhalt:

Erster Satz.

Largo. Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons.
Allegro. Reges Leben nach demselben. Naturlaute. Aufruhr der Elemente.

Zweiter Satz.

Wiegenlied. Tanz. Ständchen.

Dritter Satz.

Kriegsmusik. Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden. Rückkehr der Sieger. Dankgebet.

Vierter Satz.

Begräbnissmusik. Trost in Thränen.

Die Weihe der Töne.

Einsam lagen die Gefilde
In des Lenzes Blumenpracht;
Durch die schweigenden Gebilde
Wandelte der Mensch in Nacht,
Folgte nur dem wilden Triebe,
Nicht des Herzens sanfter Spur;
Keine Töne fand die Liebe,
Keine Sprache die Natur.

Da wollte sich die ew'ge Güte künden
Und hauchte in des Menschen Brust den Klang,
Und liess die Liebe eine Sprache finden,
Die ihm beseligend zum Herzen drang.
Ihn grüsst die Nachtigall mit Liebestönen,
Es rauscht der Wald ihm Harmonieen zu,
Des Zephyrs Säuseln füllt die Brust mit Sehnen,
Des Baches Wellen flüstern ihn zur Ruh'.
Da schwinget bei der Töne heil'gem Wehen
Der Geist, befreit von jedem Erdenband,
Sich triumphirend zu des Himmels Höhen
Und grüsst der Träume schönes Vaterland.

Heil'ge Töne, Friedensklänge
Aus der unbekannten Welt!
In des Lebens Lust und Strenge
Seid ihr treu uns zugesellt!
Bei des Kindes ersten Schmerzen
An der treuen Mutter Brust,
Dringt ihr schon zum kleinen Herzen
Und verkehrt den Schmerz in Lust.
Auf des Säuglings Wiege leise
Zaubert ihr die süsse Ruh',
Haucht mit sanfter Liebesweise
Gold'ne Traumgebild' ihm zu.

Auch zu der Jugend fröhlichem Reigen
Ladet ihr ein mit Allgewalt,
Und die finstern Sorgen schweigen,
Wenn der jubelnde Tanz erschallt.
Schnell von der Stirn sind die Wolken entflogen,
Heiter wird der umdüsterte Sinn,
Leicht getragen von tönenden Wogen
Schwebt der beflügelte Fuss dahin.

In der Nacht verschwieg'ner Hülle
Tönt ihr aus des Jünglings Mund,
Thuet seiner Liebe Fülle
Sehnend der Geliebten kund.

Heil'ge Töne! Liebesklänge!
Eure Zaubermacht erweicht
Des geliebten Herzens Strenge,
Und des Jünglings Klage schweigt.

Aber auch wild zum Getümmel der Schlachten
Rufet ihr mit der Begeist'rung Gewalt,
Lehret den Jüngling das Leben verachten,
Wenn die Trompete zum Kampfe erschallt.
Sorgen und Furcht und Gefahren entschwinden
Hinter den siegenden Tönen zurück,
Blutige Lorbeern der Stirn zu umwinden,
Wendet sich vorwärts der feurige Blick.

Doch wenn ihr kühn und wild begonnen
Mit Kampfesruf und Schlachtgesang,
Dann winkt ihr, ist der Sieg gewonnen,
Zurück mit sanftem Friedensklang.
Dann tragt ihr auf der Andacht Schwingen
Das Herz zum ew'gen Gott empor,
Und lehrt der Sieger frohen Chor
Dem Gott der Schlachten Dank zu bringen.

Heil'ge Töne, euer Frieden
Folgt dem Müden noch hinab,
Wenn er, von der Welt geschieden,
Einsam niedersank ins Grab.
Seiner Lieben stummem Sehnen
Flüstert ihr Erhörung zu,
Gebt dem Thränenlosen Thränen,
Dem Geschied'nen ew'ge Ruh'.

Heil'ge Töne, seid ihr schöne Träume
Aus dem unbekannten Vaterland?
Seid ihr Kinder jener sel'gen Räume,
Uns als Friedensboten zugesandt?
O verlasst mich nimmer, holde Töne,
Sagt mir viel von jener schönen Welt!
Dass ich mich in eurer Heimath wähne,
Nicht der Fessel denke, die mich hält!

Billets à ⅔ Thaler sind beim Kastellan im Hofe des Gewandhauses und am Eingange des Saales zu haben.

Das 10. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 18. December 1845.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

MT/1705/2002